



Mission

Autor: Franz Näscher | Stand: 31.12.2011

Mission heisst Sendung (lateinisch *missio*) und bezeichnet die bewusst vorgenommene Verbreitung einer Religion über ihre heimatliche Basis hinaus sowie in bestehenden Gemeinden die Erneuerung des Glaubens (→ Volksmissionen). Die christliche Mission geht auf den Auftrag Jesu zurück, allen Menschen den Glauben an ihn zu verkünden (Mt 28, 19f. und Mk 16, 15). Durch sie breitete sich das Christentum im Altertum in den Mittelmeerländern und im Mittelalter in Europa aus. Im Raum Liechtenstein erfolgte die Christianisierung ab dem 4. Jahrhundert. Die ersten namentlich bekannten Glaubensboten im Bodenseeraum sind die Iren Kolumban und Gallus, die zu Beginn des 7. Jahrhunderts missionierten.

In der Neuzeit weiteten sich die Missionsgebiete mit den Entdeckungen auf Amerika, Afrika und Asien aus. Wegen ihrer engen Verflechtung mit der fortschreitenden Kolonialisierung war die Mission häufig mitverantwortlich für Ausbeutung, Unterwerfung und Zerstörung fremder Kulturen, sie bedeutete aber auch Kultivierung und Bildung. Spätestens seit Mitte des 20. Jahrhunderts wird Mission zunehmend im Kontext der Entwicklungszusammenarbeit gesehen. Das 2. Vatikanische Konzil (1962–65) korrigierte überholte Missionskonzepte. Im Dekret «Ad gentes» vom 7.12.1965 wird gefordert, bei der Missionsarbeit weniger auf zahlenmässigen Zuwachs an Gläubigen zu achten und mehr auf die respektvolle Begegnung mit Menschen anderer Religionen, Kulturen und deren Wertvorstellungen. Das Konzil betonte zudem den missionarischen Charakter der Kirche insgesamt (Kirchenkonstitution «Lumen gentium» vom 21.11.1964).

Aus Liechtenstein gingen seit 1879 rund 20 Priester, Schwestern und Ordensbrüder in die Mission; mit ihnen waren auch liechtensteinische Laien als Berufsleute und Entwicklungshelfer tätig. Beziehungen zu Liechtenstein hat vor allem die Tätigkeit der Kongregation der Missionare vom Kostbaren Blut (Schellenberg) in Brasilien (seit 1929), der Missionare Unserer Lieben Frau von La Salette (Balzers) in Angola (seit 1946) und der Anbeterinnen des Blutes Christi (Schaan) in Sibirien (seit 1995). Im Kloster Sankt Elisabeth in Schaan war 1943–85 eine Zweigstelle der Herz-Jesu-Mission eingerichtet. 1962 entstand in Anlehnung an das «Fastenopfer Schweiz» das Liechtensteiner Fastenopfer, vornehmlich zur Unterstützung der Missionstätigkeit. Der 1965 gegründete Liechtensteinische Entwicklungsdienst (LED), die liechtensteinischen Pfarreien, Unterstützungsvereine (zum Beispiel «Missionshilfe Pater Emil Frick», «Freundeskreis Schwester Rebecca») sowie private Spender und Helfer tragen ebenfalls Projekte der Mission mit.



Literatur

- Angola. Mission, Salettiner und liechtensteinische Entwicklungszusammenarbeit im südlichen Afrika, gewidmet P. Josef Öhri, P. Emil Frick und Br. Marzellan Tschugmell, hg. vom Liechtensteinischen Entwicklungsdienst aus Anlass des Goldenen Priesterjubiläums von P. Josef Öhri am 22. Juli 2001, Redaktion: Arthur Brunhart, Vaduz 2001.
- *Albert Eberle*: Gottesfürchtige Rebellen aus Liechtenstein. Das bewegte Leben der Geschwister Nigg in Triesen und in Afrika, in: Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein, Bd. 95 (1998), S. 75–116.
- Lexikon für Theologie und Kirche, 3., völlig neu bearbeitete Auflage, Bd. 7 (1998), Sp. 288–295, 302–312.

Zitierweise

<<Autor>>, «Mission», Stand: 31.12.2011, in: Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein online (eHLFL), URL: <<URL>>, abgerufen am 24.3.2025.

Medien

Mission | Patres, Brüder und Schwestern aus Liechtenstein in der Mission

Tätigkeitszeit	Name, Orden, Lebensdaten, Herkunft	Tätigkeitsgebiet
1879–1891	Bruder Theodor Nigg SJ (1848–1891), von Triesen	Simbabwe
1881–1884	Schwester M. Xaveria Wohlwend IBMV (1853–1898), von Gamprin	Indien
1883–1886	Bruder Gregor Nigg OCR (1838–1886), von Triesen	Natal, Südafrika
1883–1890	Bruder Germanus Nigg OCR (1841–1890), von Triesen	Natal, Südafrika
1883–1908	Schwester M. Polykarpa Nigg CPS (1843–1908), von Triesen	Natal, Südafrika
1883–1914	Bruder Cornelius Nigg OCR (1851–1914), von Triesen	Natal, Südafrika
1894–1928	Bruder Raimund Bühler SJ (1864–1928), von Triesenberg	Südbrasilien
1894–1941	Pater Adalbert Heeb SJ (1861–1941), Schaan (von Ruggell)	Südbrasilien
1909–1944	Schwester Honorata Marxer OSF (1880–1944), von Eschen	Chile
1932–1983	Schwester Narcissa Lampert OP (1905–1988), von Schellenberg	Südafrika
1934–1992	Schwester M. Margia Matt OP (1910–2003), von Mauren	Südafrika
1948–1967	Schwester Antonia Marxer (1921–2011), von Mauren	Kolumbien
1954–1993	Pater Josef Öhri MS (1923–2011), von Ruggell	Angola
1996–2010		
1955–1997	Bruder Marzellan Tschugmell MS (1927–1997), von Balzers	Angola
1957–1970	Schwester Margrith Verling (1933–2011), von Vaduz	Brasilien
1957–1975	Schwester Yvonne Walser SAG (*1932), von Schaan	Indien
1961–2014	Bruder Stefan Frommelt CMM (*1932), von Triesen	Transkei, Südafrika
1965–1988	Pater Emil Frick MS (1938–1988), von Balzers	Angola
1967–1974	Schwester M. Pica Biedermann OSF (1933–1990), von Ruggell, später von Richterswil (ZH)	Tansania
1970–2013	Schwester M. Leoni Hasler OSB (*1936), von Ruggell	Brasilien, Tansania, Angola und Namibia
Seit 1992	Schwester Rebecca Frick (*1955), von Balzers	Peru

Liechtenstein 1938–1978, Vaduz 1978, S. 322; Franz Nöschler: Beiträge zur Kirchengeschichte Liechtensteins, Bd. 2: Berufungen aus den Gemeinden, Vaduz 2009; Klaus Biedermann: 50 Jahre Liechtensteinischer Entwicklungsdienst (LED), Vaduz [2015], S. 201.

Liechtensteinische Missionarinnen und Missionare



Bruder Theodor Nigg in Südafrika, flankiert von Einheimischen, um 1880 (© Liechtensteinischer Entwicklungsdienst LED, Schaan). Der Jesuitenbruder Theodor Nigg (1848–1891) aus Triesen war der erste liechtensteinische Missionar. Ab 1879 war er am oberen Sambesi und in Südafrika tätig.



Missionsspendendose, mit der für die Benediktinermissionare in Uznach (SG) gesammelt wurde (Kulturgütersammlung der Gemeinde Balzers, SAB 0694). Beim Einwurf einer Münze nickte die Figur des knienden afrikanischen Kindes dankend mit dem Kopf. Die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Deutschland



aufgekommenen Dosen wurden in Liechtenstein bis in die 1960er Jahre an vielen Schulen benutzt. Auch sammelten während der Fasnacht als Afrikaner verkleidete Kinder bis in die 1980er Jahre mit solchen Büchsen für die Mission. Lange fehlte das Bewusstsein für den rassistischen Gehalt dieser diskriminierenden Praktiken, die erst mit der Abkehr von einer paternalistisch verstandenen Mission ausser Gebrauch kamen.

Abgerufen von „<https://historisches-lexikon.li/index.php?title=Mission&oldid=21339>“